

Jan - «Ich bin ein bisschen anders»

Die Zimmertür öffnet sich und ein junger, breit grinsender Mann stellt sich mir vor: „Hoi, ich bin der Jan.“ Hände werden geschüttelt, ein paar Worte ausgetauscht und er lächelt immer noch. Noch nie habe ich jemanden kennengelernt, der so eine Freundlichkeit und Unvoreingenommenheit ausstrahlt und dies bereits beim ersten Kennenlernen.

Jan ist 25 Jahre alt, aufgewachsen mit einer fünf Jahre jüngeren Schwester. Er liebt Schwimmen, Velofahren und Ferien machen, einfach unterwegs sein. Doch Jan ist „ein bisschen anders“ als andere 25-jährige. Jan hat das Williams-Beuren-



Syndrom. Er ist sich vollkommen bewusst, dass er anders ist. „Das Williams-Beuren-Syndrom stört mich mega fest. Ich möchte einfach so sein wie alle“, meint er mit einem zaghaften Ton. Jan verabscheut das Wort „behindert“. Das strahlende Lächeln, welches seit Beginn unseres Gespräches auf seinem Gesicht lag, ist verschwunden. Ich bin überrascht von der Deutlichkeit dieser Worte. „Ihm wurde erst nach seiner Schulzeit bewusst, dass er eben doch nicht so normal ist,“ erinnert sich die Mutter. „Das Ganze benennen kann er jedoch erst seit etwa zwei Jahren, seit er so richtig erwachsen wurde.“

Jan ging in heilpädagogische Schulen und machte eine Ausbildung zum Industriehandwerker. Er arbeitet 90% in einer geschützten Werkstatt. Das bereitet ihm grosse Freude. Mit INSOS, dem nationalen Branchenverband der Dienstleister für Menschen mit Behinderung, konnte Jan die 2-jährige Lehre mit Schule, Diplom und natürlich auch mit einer Diplomfeier abschliessen. „Wie es sich eben gehört“, meint er stolz. Doch seine Ausbildung wird erst seit wenigen Jahren durch die IV finanziert. „Die IV muss jedem behinderten Kind eine Ausbildung finanzieren, egal was für ein Intelligenzquotient es hat. Alle Kinder haben ein Recht auf einen Fähigkeitsausweis“, führt Jans Mutter an. Die Arbeit, welche er in der Werkstatt leistet, ist immer wieder etwas Neues und Vielfältiges: sei es Abwägen und Abzählen von Schokolade für die Souvenirläden oder Zusammenkleben von Transporthölzern für Toiletten. Es gibt viele dieser kleinen Arbeiten, die niemandem bewusst auffallen und die es trotzdem braucht.

Jan wohnt zuhause und geniesst dies meistens. „Ich wohne noch bei den Eltern, in einem eigenen Zimmer, mit einem eigenen Fernseher und einem eigenen Badezimmer, welches ich nicht mit meiner Schwester teilen muss,“ erklärt er seine aktuelle Wohnsituation. In Zukunft stellt sich die Familie eine WG mit einer Betreuungsperson vor. Es muss dann aber für alle stimmen und sollte vor allem nicht zu weit weg von zuhause und von Jans Arbeitsplatz sein. Er würde er am liebsten

selber Autofahren können, meint er etwas traurig. „In ein paar Jahren fahren Autos sowieso alle von alleine“, scherzt der Vater. Und schon lacht Jan wieder und hat seine Sorgen und unerfüllten Träume für eine Zeit vergessen.

Eine wichtige Person in Jans Leben ist seine Freundin, auf die er stolz ist. Kennen gelernt hat er sie bei der Arbeit, vor etwa einem Jahr. „Bald kann sie jetzt zu mir nach Hause kommen und dann können wir hier irgendwo spazieren gehen,“ verkündet er stolz mit seinem typischen Grinsen. Generell hat er viele Freunde bei der Arbeit, die er täglich sieht und mit ihnen die Pausen verbringt. Seine Eltern fügen hinzu, dass jedoch der grösste Teil seiner sozialen Kontakte durch die Familie organisiert wird. Bezüglich zwischenmenschlicher Beziehungen sind WBS-Betroffene offen und neugierig, sie unterhalten sich gerne und sind zuweilen distanzlos. Dies ist ein schöner Charakterzug, der sie jedoch naiv wirken lässt und auch leicht manipulierbar macht.

„Wir würden Jan um nichts in der Welt tauschen wollen. Wenn nur alle ein bisschen so wären wie die WBS-Betroffenen, dann gäbe es keinen Krieg mehr auf dieser Welt“, meint Jans Vater gegen Ende unseres Gesprächs. Und er hat absolut recht. Viele Autoren vergessen all die positiven Aspekte, welche die Kinder in unser Leben bringen, wie die Unvoreingenommenheit, Freundlichkeit und Harmoniebedürftigkeit. Wenn man das WBS googelt, stösst man meist als Erstes auf die besonderen Auffälligkeiten und vor allem Einschränkungen. Nie hätten sich Jans Eltern träumen lassen, wie gut er Velofahren, Schwimmen und Skifahren lernt. Wie gut er Schlagzeug spielt, obwohl er nie Stunden hatte. „Er spielt eben einfach so nach Gefühl.“ WBS-Betroffene sind oft sehr musikalisch und viele spielen ein Instrument. Das musische Talent scheint eine Inselbegabung zu sein, neben der Redekunst.

Jan durfte schon viel Grossartiges erleben, gerade weil er ein bisschen „anders“ ist, sei es das Mitfahren mit dem Mähdrescher oder mit einem funkelneuen Feuerwehrauto in Kanada. Eine typische WBS-Eigenschaft ist die ungewöhnliche Freundlichkeit, die so manche Tür öffnet.

Jans Eltern geben zum Schluss jedem auf den Weg mit: „Schaut immer vorwärts und versteckt nichts. Es ist so wie es ist. Macht das Beste draus!“

